



Wochenbericht über die aktuelle Eislage in polaren Gebieten

Kurzer Blick auf die Pole:

In der Arktis nähert sich die Meereisausdehnung ihrem jährlichen Minimum und hat sich daher in der vergangenen Woche kaum verändert. Insbesondere in der Beaufortsee, der Tschuktschensee und der Ostsibirischen See kommt dabei weniger Eis als im langjährigen Mittel der Jahre 1981–2010 vor.

Entlang der Nordostpassage ist größtenteils offenes Wasser. In der Wilkizkistraße und in der östlichen Ostsibirischen See kommt jedoch weiterhin altes und dickes einjähriges Treibeis vor, welches die freie Passage für Schiffe ohne entsprechende Eisklasse erschwert.

Die südliche Route der Nordwestpassage (Amundsenroute) ist so gut wie eisfrei. In der nördlichen Route durch die McClure Strait und entlang der Banksinsel befindet sich noch teilweise dichtes, altes und dickes einjähriges Treibeis.

In der kommenden Woche werden in weiten Teilen der Arktis weiterhin Temperaturen über dem langjährigen Mittel von 1979–2000 erwartet. Die Meereisausdehnung wird wahrscheinlich noch etwas weiter abnehmen und das örtliche Treibeis entlang der beiden Passagen sich noch etwas auflockern.

In der Antarktis hat in der vergangenen Woche die Meereisausdehnung der Jahreszeit entsprechend zugenommen, liegt jedoch weiterhin deutlich unter den bisherigen Werten für diese Zeit des Jahres. Weniger Eis kommt dabei insbesondere im östlichen Weddellmeer und dem Rossmeer vor. In der Ostantarktis liegt die Eiskante meist etwas südlicher und im Bereich um 120°E ist etwa so viel Eis wie im Mittel der Jahre 1981–2010. In der Amundsensee und der Bellingshausensee liegt die Meereisausdehnung im Bereich der Referenzperiode. Eine Ausnahme bildet die nordwestliche Küste der Antarktischen Halbinsel. Dort kommt nur entlang der Küste, nicht ganz bis Deception Island, lockeres bis sehr dichtes Treibeis vor.

Hinsichtlich der weiteren Entwicklung zeigt sich in der Antarktis kein einheitliches Bild. Im Bereich der Antarktischen Halbinsel werden jedoch in der kommenden Woche etwas kältere Temperaturen als im langjährigen Mittel von 1979–2000 erwartet, so dass sich hier nochmal etwas mehr Eis bilden könnte.

Im Auftrag
Dr. W. Aldenhoff